

borgs Gegner ergaben sich¹²⁾, und er schien zu triumphieren, bis im Jahre 1911 ein schwerer Schlag gegen seine Auffassungen durch Joseph Sturm geführt wurde¹³⁾, der die Zusammengehörigkeit beider Schriftengruppen ablehnte und den Verfassernamen Gunther für die erste Gruppe als unbeglaubigt verwarf. Drinkwelder¹⁴⁾ beugte sich 1914 vor Sturms Beweisführung hinsichtlich der geringen Beglaubigung des Autorennamens, glaubte sich aber aus inneren Gründen doch Pannenburgs Ansichten von der Zusammengehörigkeit beider Schriftengruppen anschließen zu sollen. Aber damit schien die ganze Frage von neuem völlig offen. Von Pannenburg selbst liegt nur noch eine Äußerung vor, die wohl zustandegekommen ist, als er Sturms Arbeit noch nicht kannte: er glaubte in seinem Gunther nun gar den Archipoeta erkennen zu können — womit er seiner Sache gewiß keinen guten Dienst erwiesen hat. Da diese Idee an ganz entlegener Stelle veröffentlicht wurde, hat sie in der Wissenschaft keine Beachtung gefunden und sei deswegen als Merkwürdigkeit hier ans Licht gezogen¹⁵⁾. Noch einmal setzte sich

¹²⁾ G(aston) P(aris), *Revue critique d'histoire et de littérature* 1883 S. 310 f.: „Je me rends à ces nouveaux arguments, et je fais amende honorable à Gunther: le voilà, grâce aux efforts persévérants de son savant avocat, rentré en possession de tout son patrimoine.“ Immer wieder hat Pannenburg, wie sein bei den *Monumenta Germaniae Historica* verwahrter Nachlaß zeigt, voller Stolz diese Stelle an den Rand seiner Arbeiten geschrieben. Vgl. auch Anton Zingerle, *Berliner Philologische Wochenschrift* 1884, Sp. 814—817.

¹³⁾ Joseph Sturm, *Der Ligurinus, ein deutsches Heldengedicht zum Lobe Kaiser Friedrich Rotbarts* (Studien und Darstellungen aus dem Gebiete der Geschichte VIII), Freiburg 1911. Die Arbeit behält ihren großen Wert durch ihre ausgezeichnete Interpretation und Quellenuntersuchung.

¹⁴⁾ Otto Drinkwelder, *Ist Gunther von Pairis der Verfasser des Ligurinus?* Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens 35 (1914) S. 671—683.

¹⁵⁾ In der Göttinger Zeitung vom 17. 11. 1912 (Original in Pannenburgs Nachlaß) steht folgender Artikel:

Zum archipoeta.

Der Verfasser der unter dem Namen archipoeta bekannten weltberühmten lateinischen Gedichte, die Jacob Grimm im Jahre 1843 auf der Göttinger Bibliothek entdeckte, war, wie anderswo näher dargelegt wird, Guntherus, der Dichter des *Ligurinus* und Verfasser von noch drei anderen größeren Werken. Er starb um 1215 in dem Kloster Pairis, Parisius, bei Sigoltsheim im Elsaß. Er liebt es, Namen und auch andere Wörter etymologisch zu deuten oder zu umschreiben. So leitet er den Namen seines Klosters Parisius ab von *bâr is*, barem Eis, das die Begründer dort vorgefunden hätten. Kaiser Friedrich heißt öfter nur *pacificus rex*. Den Namen seines hohen Gönners Reinald, Reginald leitet er, worauf schon Grimm hinwies, ab von *negotium regni* 4, 26, 2: